Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 80 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Festtagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Redakteure: J. G. Hams, Anholt; Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Dienstag, 19 Februar 1918 — Nummer 47

Ende des Waffenstillstandes

WTB. Berlin, 16. Februar. Amtlich.

In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Herr **Trotzki** zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die **Unterzeichnung des Friedensvertrages abgelehnt.** Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollsitzung, in der ihm die Anschauungen des Vierbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die **Verhandlungen abgebrochen.** Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden. **Vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht.** Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in der Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf Frieden **hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet.** Dieser Verzicht ist der Kündigung gleichzuachten.

Die Kaiserliche Regierung stellt hieran fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. **Die deutsche Regierung** muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen 7-tägigen Kündigungsfrist **freie Hand nach jeder** Richtung vorbehalten.

Die Kommissionen der Verbündeten haben Petersburg verlassen.

WTB. Berlin, 16. Februar. Die deutsche Kommission und die Kommissionen der verbündeten Staaten **haben Petersburg gestern verlassen** und heute morgen auf dem Rückwege die deutsche Linie passiert.

Deutsch-österreichische Vereinbarung.

Wien, 17. Februar. Wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, ist zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Vereinbarung getroffen worden, wonach etwa noch notwendige militärische Handlungen in den **Randgebieten von Großrußland** dem Deutschen Reich, und solchen in der Ukraine der österreichisch-ungarischen Monarchie zufallen.

Zur belgischen Frage.

Für unsere Feinde, besonders für England, ist Belgien die große Frage. Wir wissen zwar nicht, warum unsere Gegner nicht längst die oft genug ergangene Antwort der Mittelmächte entgegengenommen und richtig verstanden haben, aber immerhin war es vielleicht doch richtig, ihnen noch einmal genau zu sagen, wie wir über Belgien denken. Das hat soeben die „Germania" gewiß nicht offiziös, aber immerhin in richtiger Auslegung der Absichten der Reichsregierung getan. Im Anschluß an die Versailler Beschlüsse und die letzte Rede von Lloyd George, durch die abermals annexionistische Ansprüche auf weite Teile der dem Vierbund zugehörenden Länder, besonders auf solche der Türkei, erhoben worden sind, schreibt die „Germania": „Es scheint uns angebracht zu betonen, daß nur eine Erklärung der Achtung vor der Integrität des deutschen Reichs wie der uns verbündeten Staaten seitens unserer Feinde uns veranlassen kann, über die Wiederherstellung der vollen Unabhängigkeit Belgiens unsererseits eine Versicherung abzugeben. Das erstere ist die unerläßliche Voraussetzung des letzteren, die sich ganz natürlich aus der Entwicklungsgeschichte des Krieges ergibt: In der Notwehr, um unsere Existenz zu verteidigen, sind wir in Belgien einmarschiert und über seine Grenzen hinaus nach Frankreich vorgedrungen. Das war nicht nur unser gutes Recht, sondern eine heilige Pflicht gegen uns selbst, die durch die Gesetze des Naturrechts ohne weiteres gestützt wird. Der Notstand aber, aus dem heraus wir so handeln mußten und so handeln durften, besteht fort, solange die feindlichen Absichten gegen uns nicht klar und unzweideutig aufgegeben sind. Erst wenn unser Notstand beseitigt ist, kann davon die Rede sein, daß wir die ihm entsprungenden Rechte aufgeben sollen. Ja, mehr noch, dasselbe Naturrecht, das uns die Notwehr gestattet, würde uns dazu zwingen. Es ist also vollkommen in die Hand unserer Feinde gegeben, Klarheit über Belgien in jedem gewünschten Umfang zu erzielen. Sie brauchen nur den ersten, notwendigerweise auf ihrer Seite liegenden Schritt zu tun. Dann ergibt sich alles weitere von selbst. Es hat dabei niemand auf der Gegenseite zu befürchten, daß wir die Konsequenzen daraus nicht ziehen würden. Der erste Versuch würde das erweisen.

Vielleicht haben Lloyd George und Wilson jetzt richtig verstanden. Ihre nächste Antwort wird uns das beweisen.

Das Schicksal der russischen Randstaaten.

Die Nachrichten, die in letzter Zeit aus dem Norden und Süden des ehemaligen russischen Reichsterritoriums kommen, müssen von uns mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. In der Ukraine gelingt es der Regierung anscheinend noch nicht, mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Macht zu behaupten. Offenbar werden von Petersburg aus viele Truppen, die durch den Waffenstillstand mit den Vierbundmächten frei geworden sind, nach Süden geworfen und suchen das verlorene Gebiet mit Waffengewalt wiederzugewinnen. Dabei ist die Ukraine nicht in der Lage, den Eindringlingen eine gleiche geschlossene Truppenmacht entgegenzustellen. Die Zahl der rein ukrainischen Regimenter, die sich während der Revolutionszeit allmählich aus dem Gesamtbestande der russischen Armee losgelöst haben, ist noch nicht sehr groß; manche dieser Truppenteile sind anscheinend noch in Groß-Rußland und dadurch von der Heimat abgeschnitten. Andererseits stehen auf ukrainischem Boden noch Reste der alten russischen Armee mit national oder politisch gemischten Beständen. Manche von diesen haben direkt gegen die Ukraine Stellung genommen. So könnte das eben erst befreite Land in eine sehr bedenkliche Lage geraten.

Gleichzeitig werden uns aus Esthland und Livland unerhörte neue Gewalttaten der dortigen maximalistischen Gewalthaber gemeldet. Ihre Herrschaft war von den verfassungsmäßigen Vertretern des Landes den Ritterschaften, nicht anerkannt worden. Diese haben dem Bevollmächtigten der Petersburger Regierung in Stockholm offiziell die Mitteilung gemacht, daß sie gegen die Gewaltherrschaft der landfremden Usurpatoren Protest einlegen, sich vom russischen Reich zu lösen und unter den Schutz des deutschen Reichs zu stellen wünschen. Eine solche Erklärung haben sie nicht nur im Namen des baltischen Adels, sondern auch der gesamten übrigen Deutschen des Landes ab und handelten zweifellos auch im Sinne der überwiegenden Mehrheit des ähnlichen Volks. Die ganze Wut der Maximalisten richtete sich aber zunächst gegen den Adel, der für vogelfrei erklärt wurde. Außerdem wurden in Reval und Dorpat Tausende von Deutschen verhaftet und sollen in die russische Seefestung Kronstadt übergeführt werden.

Herr Trotzki hat im Namen seiner Regierung den Krieg mit dem Vierbund liquidiert. Er glaubt, mit den frei gewordenen Truppen jetzt außerhalb des alten Kriegsgebietes frei operieren zu können. Darin mag er recht haben, soweit es sich um rein innerrussische Angelegenheiten handelt. Er irrt sich aber in der Annahme, daß wir in der Ukraine und im Baltenland völlig uninteressiert seien.

Mit der Ukraine haben wir einen Frieden geschlossen, und wir werden die neu angeknüpften Fäden durch Rußland, welches mit uns in Frieden und Freundschaft zu leben abgelehnt hat, nicht einfach zerreißen lassen. Die Ukraine hat im Vertrauen auf uns und unsere Macht mit Rußland gebrochen und ist ihre eigenen Wege gegangen, die zur Verständigung mit uns führten. Dieses Vertrauen darf nicht getäuscht werden. Aehnlich ist unser Verhältnis zu dem Baltenlande. Ein Zeil davon halten wir schon lange besetzt. Seine gesamte Bevölkerung hat den Wunsch ausgesprochen, sich endgültig von Rußland zu lösen und künftig in engere Beziehungen zu Deutschland zu treten. Nun werden in Livland und Esthland die Volkselemente, die sich auch ähnlich äußern, gerade deswegen in brutaler Weise mißhandelt. Und diese Deutschen, unsere Stammesgenossen sprechen auch für viele ihrer andersstämmigen Heimatsgenossen, die ebenso fühlen, aber unter dem Druck des maximalistischen Terrors nicht den Mut zu einem offenen Bekenntnis gefunden haben. Auch dieses Vertrauen darf nicht getäuscht werden. Herr Trotzki hat auch früher in der Beurteilung der Gesamtlage und in der Einschätzung seiner Kräfte geirrt. Er wird sich auch diesmal gründlich geirrt haben.

Osteuropa.

Großrußland.

Tschernow der Nachfolger Lenins?

Aus Petersburg wird über Stockholm gemeldet: In allen größeren Städten Rußlands werden mit der Unterschrift des „Hauptkomitees der Armee" versehene Flugblätter verteilt, in denen folgende vielsagende Forderung enthalten ist: „Wir empfehlen allen sozialistischen Parteien und allen demokratischen Organisationen, von Lenin und seinen Genossen die Durchführung des nachfolgenden Programms zu fordern:

1. Gänzlicher Bruch mit dem System der terroristischen Politik und Wiederherstellung aller persönlichen Freiheiten.
2. Sofortige Festsetzung des Termins für den Wiederbeginn der Beratungen der Konstituante mit voller Redefreiheit.
3. Die Ueberweisung des Bodens an die Verwaltung des Ackerbaukomitees.
4. Weiterführung der Friedensverhandlungen.
5. Eine schleunige Durchführung des Programms und Uebernahme der Obersten Staatsgewalt durch den Präsidenten der Konstituante Tschernow.

Grauenhafte Zustände in Rußland.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Stockholm vom 15. Febr.: Aus Petersburg hier eingetroffene neutrale Reisende schildern die Zustände in Rußland als grauenhaft. Es herrsche allgemeine Unsicherheit. Gutgekleidete Personen würden auf offener Straße gezwungen, die Kleider abzugeben. Steuern würden nicht mehr bezahlt. Bei der Landverteilung werde kein Bauer mehr Land bestellen, als er für seinen eigenen Unterhalt brauche, sodaß Hungersnot in den Städten unausbleiblich folgen werde. Geistliche und Lehrer lebten vom Bettel. In den Schulen werde kein Unterricht mehr erteilt, die Bolschewiki hielten dort Reden und forderten die Kinder zum Ungehorsam gegen die Eltern auf. Das Bestechungswesen blühe mehr denn je.

Livland und Esthland.

WTB. Riga, 17. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind bis zum 10. Februar in Dorpat 900 Deutsche und viele deutschfreundliche Esthen verhaftet worden. Alle Lebensmittel wurden konfisziert, so daß die Ernährung der deutschen Frauen und Kinder kaum mehr möglich ist. Hunderte der Verhafteten sind in die Kasematten nach Kronstadt übergeführt worden. Das Leben der Verhafteten und der Nichtverhafteten, die schon lange entwaffnet sind, schwebt stündlich in allergrößter Gefahr, da die Maximalisten die Verhafteten als Geiseln gegen Deutschland verwenden wollen und unter den Nichtverhafteten ein Blutbad anzurichten drohten. Durch Maueranschlag wird der baltische Adel, Männer von 17 Jahren und Frauen von 20 Jahren ab, für vogelfrei erklärt.

Die Deutschen in Reval in höchster Gefahr.

Berlin, 17. Februar. Dem Vorgehen der Bolschewisten in Reval ging laut „L.-A." die Verbreitung eines aufhetzenden Manifestes voraus, das furchtbare Strafen für das Streben nach Selbständigkeit ankündigte. Die Bewegung ging auf die Landstreicher über. Für die deutsche Bevölkerung ist das schlimmste zu befürchten.

Finnland.

Finnlands Hilferuf an Deutschland.

WB. Berlin, 16. Februar. Der hiesige Bevollmächtigte der finnischen Regierung hat Schritte getan, um die deutsche Regierung für die schwere Notlage, in der sich ihr Land gegenwärtig befindet, zu interessieren. Wie die „B. Z." hierzu erfährt haben die finnischen Bevollmächtigten die Zustände, die durch die bolschewistischen Gewalttaten in Finnland eingetreten sind, schriftlich eingehend geschildert und diese Schriftstücke der deutschen Regierung überreicht. Eine Antwort ist der finnländischen Vertretung in Berlin zwar noch nicht zugegangen; man darf aber annehmen, daß die Darstellung der traurige Lage Finnlands ihren Eindruck auch an amtlicher Stelle nicht verfehlen wird.

Die ukrainische Zentralrada in Gefahr.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus der Ukraine hat die Zentralrada immer schwerer um ihre Herrschaft zu kämpfen. In Kiew befinden sich nur noch Teile der Regierung. Die Vorstädte von Kiew sind bereits in den Händen der bolschewistischen Truppen. Diese führen in den Großstädten und an den Bahnlinien einen Bandenkrieg mit Raub und Plünderung. Die Petersburger Regierung schreitet nicht etwa dagegen ein, sondern schickt noch Truppen zur Verstärkung ab. So sind die russische 19. Infanteriedivision, Teile des 2. Gardekorps und andere Truppen nach Kiew in Marsch gesetzt. Das Oberkommando der 7. russischen Armee hat befohlen, alle Kräfte zusammenzufassen, um die Rada zu stürzen. Die russischen Truppen verbinden mit Waffengewalt den Durchmarsch der ukrainischen Truppen von der Front nach Kiew. Die ukrainische Regierung verfügt freilich noch über disziplinierte Truppen, und würde des Bandenkrieges wohl Herr werden, wenn die Bolschewiki die angekündigte Demobilisierung der russischen Truppen wirklich durchführen wollten. Statt dessen aber vergrößern sie, wie sie immer deutlicher herausstellt, die Rote Garde zu einer großen revolutionären Armee, mit der sie die Ukraine und Finnland bekämpfen wollen.

Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin 16. Februar. Wie dem „L.-A." zufolge in Wien verlautet, erstreben die Rumänen folgendes: Die Mittelmächte sollen die Souveränität Rumäniens anerkennen und die Frage der Dynastie dem Lande selbst überlassen. Rumänien will die Dobrudscha abtreten, dafür sollen ihm die Zentralmächte ihre wohlwollende Unterstützung in der Angelegenheit Bessarabiens sichern. In politischen Krisen verlautet, die Verhandlungen ständen günstig. — Das Korrespondenzbureau meldet aus Bukarest: Nach zuverlässigen Nachrichten aus Jassy hat General Avarescu das Kabinett noch nicht völlig gebildet. Die Grundlage der neuen Regierung ist der Friede mit den Mittelmächten.

Zur Kriegslage.

Vor einer Offensive der Entente.

Genf, 17. Febr. Die französischen Provinzblätter erhalten aus Paris regelmäßig kurze Notizen über die militärische Lage, die natürlich durch das Pressebureau des Kriegsministeriums gehen und darauf berechnet sind, das Publikum jederzeit in zuversichtlicher Stimmung zu erhalten. In einem derartigen Situationsbericht, dem wir heute im Lyoner „Nouvelliste" begegnen, wird das Publikum darauf vorbereitet, daß in den allernächsten Tagen an der Westfront eine große Offensive der Entente bevorsteht. Die von dem letzten Tagesbericht des französischen Hauptquartiers gemeldeten lokalen Vorstöße seien nur die Einleitung dieser allgemeinen Offensive. „Es scheint (so fährt die Notiz fort) daß wir in die Periode der unmittelbaren Fühlungnahme eingetreten sind, die allgemeinen Angriffen voraus zugehen pflegt, und man muß feststellen, daß es nicht so aussieht, als ob wir die angekündigte große Offensive des Feindes einfach Gewehr bei Fuß abwarten möchten. Die Zeichendeuter setzen bereits den Tag und die Stunde fest und sonderbarer Weise wird ein Datum allgemein gleichzeitig und überall in Paris wie in der Provinz angegeben, als ob die Bevölkerung gleichzeitig und überall durch eine geheime Stimme unterrichtet würde.

Unstimmigkeiten zwischen Amerika und England.

WTB. Amsterdam, 16. Febr. Der New-Yorker Korrespondent der „Daily News" meldet: In Bezug auf die Erklärung von Versailles erfahre ich, daß Amerika nicht mit der Politik des Kriegsrates der Alliierten mitgeht; auf diese Tatsache wird hier Nachdruck gelegt. Während der kurzen Sendung des Oberhauses wurden durch diesen im Namen des Präsidenten alle politischen Angelegenheiten ausgeschaltet. General Bliß war einzig und allein militärischer Berater und nimmt diese Stelle jetzt noch ein. Nach der Ansicht Amerikas hat der Kriegsrat der Alliierten nur den Zweck,

den militärischen Druck auf die Mittelmächte systematisch zu verstärken.

WTB. **Rotterdam**, 16. Febr. „Daily News" erfährt aus Newyork folgendes über die diplomatische Lage: Die ganze Presse sieht ein, daß Asquith Wilson unterstützt, während Lloyd George nicht mit Wilson einig ist. Diese Tatsache wird von den Blättern höflich, aber kurz und deutlich ausgesprochen. Dieser Stand der Dinge hätte besonders jetzt, kurz bevor der englische Generalanwalt die Vereinigten Staaten besucht hat, durch die englische Diplomatie verhindert werden müssen. Washington ist tatsächlich seit langer Zeit ohne englischen Botschafter gewesen und Lord Reading wird viel aufklären müssen.

Rücktritt des englischen Generalstabschefs.

WTB. **London**, 16. Febr. (Amtlich.) Sir William Roberton ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes wurde Sir Henry Wilson ernannt.

Die Wiederbesetzung Armeniens durch die Türken.

WTB. **Konstantinopel**, 17 Febr. Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Der Widerstand, den armenische Banden in den Dörfern Kurd, Perasteli, Egrak und Yalmizbagh, westlich von Erzingan und in dieser Stadt sowie nördlich davon zu leisten versuchten, wurde leicht gebrochen. Am 14. Febr. waren die Stadt Erzingan und die Straße Erzingan—Ardosia, die nach Norden führt, sowie die Gegend westlich dieser Straße und die Küstenortschaft Goerele von diesen Banden gesäubert.

See- und Luftkrieg.

Die letzte englische Schlappe zur See.

WTB. **London**, 16. Februar. Die Admiralität teilt mit: Ein schneller Vorstoß wurde von einer Flotille von feindlichen Zerstörern gestern früh auf unsre Patrouillen-Streitkräfte in der Straße von Dover unternommen. Ein Fischdampfer (Trawler) und sieben andere Fischerfahrzeuge (Drifter), die auf ein U-Boot Jagd machten, wurden versenkt. Die feindlichen Zerstörer kehrten schnell nach Norden zurück, bevor unsere Streitkräfte den Kampf mit ihnen aufnehmen konnten. Das war och immer so!) Jedesmal, wenn John Bull etwas unsanft wach gerüttelt worden war, schimpfte er gewaltig über die Ruhestörer, die nicht abwarten wollten, bis er sich den Schlaf aus den Augen gerieben hatte. An dieser systematischen Gewohnheit haben weder die empörten Reden im englischen Unterhause, noch die „jungen Männer" in der britischen Admiralität und im Flottenkommando etwas zu ändern vermocht.)

WTB. **London**, 16. Februar. Reuter. Aus Dover wird über den Vorstoß der deutschen Torpedojäger im Kanal gemeldet: Am frühen Morgen fand im Kanal ein Treffen statt. Es war stockdunkel, als ungefähr 1 Uhr morgens westlich von Dover schweres Feuer gemeldet wurde, das ungefähr drei Stunden anhielt. Das Feuer nahm an Heftigkeit zu, als die Schiffe weiter kanalaufwärts fuhren und wurde nach Osten zu schwächer. Am Morgen sind 10 Boote ans Land gebracht worden.

Feuer auf Dover.

WTB. **London**, 16. Februar. (Drahtber.) Ein feindliches Tauchboot eröffnete heute morgen 12 Uhr das Feuer auf Dover und verschoß ungefähr 30 Granaten in drei bis vier Minuten. Ein Kind wurde getötet, 3 Männer, 1 Frau und 3 Kinder wurden verwundet. Einige Häuser wurden nicht ernstlich beschädigt. (An zuständiger Stelle in Berlin ist hierüber nichts bekannt.)

Schiffsverluste.

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. Wie die niederländische Telegraphen-Agentur erfährt, ist heute mittag in der Oosterschelde das Dampferlotsenboot 14 beim Suchen nach einer von Fischerfahrzeugen gemeldeten Mine durch eine unterseeischen Explosion gefunden. Auch ist das Fischerfahrzug „Arnemuiden 16", das sich an der Nachsuche beteiligte, in die Luft geflogen. Von der Bemannung des Dampfers sind der Kommandant und 5 Mann der Besatzung ums Leben gekommen, außerdem 3 Mann von der Besatzung des „Arnemuiden 16".

WTB. **Rotterdam**, 16. Februar. „Maasbode" meldet: Der englische Dampfer „Factor" ist in der Nähe von Vaerzen (Dänemark) nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Macotto" auf den Strand gesetzt worden.

WTB. **Rotterdam**, 15. Februar. „Maasbode" meldet: Der englische Dampfer „Sardinia" (6580 BRT.) ist auf der Höhe von Algier auf Klippen gelaufen. Alle Mitfahrenden sind wahrscheinlich gerettet.

Amerikanischer Stützpunkt auf den Azoren.

WTB. **Berlin**, 17. Februar. „Commercico di Porto" meldet unter dem 2. Februar, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die portugiesische Regierung um die Erlaubnis ersuchten, zur Errichtung eines Stützpunktes einige Tausend Mariner auf den Azoren zu landen. Die Vereinigten Staaten, die bereits Artillerie zur Befestigung der Azoren landeten, stellen auch die nötigen Flugzeuge und U-Boote für die Azoren und für Madeira zur Verfügung.

Spanische Note an Deutschland.

WB. **Genf**, 16. Februar. „Garcia Prieto beriet nach einer Madrider Meldung Pariser Blätter einen Ministerrat ein zur Abfassung einer neuen Note an Deutschland wegen Versenkung der spanischen Schiffe „Sebastian" und „Geserino".

Verschiedene Nachrichten.

Mexikanische Glückwünsche an den Kaiser und Deutschland.

Holländische Blätter melden aus Neuyork: Dem Herald zufolge übersandte der mexikanische Präsident Carranza dem deutschen Kaiser zu seinem Geburtstag ein Telegramm in dem er dem Kaiser und der kaiserlichen Familie, sowie der befreundeten deutschen Nation Glück wünscht.

Wie die Engländer die Bedeutung von Antwerpen und Konstantinope einschätzen.



Die Londoner „Sphere" bringt beistehende Karte: Antwerpen und Konstantinopel — die Schlüssel zum westlichen und östlichen Europa. Die konzentrischen Kreise zeigen die ungeheure Bedeutung, die diese großen Städte nach den in diesem Kriege gemachten Erfahrungen besitzen.

Antwerpen:

Der Besitz der Stadt hätte die Besetzung der belgischen Küste verhindert, hätte die Kohlendistrikte Nordfrankreichs geschützt, hätte die Möglichkeit gegeben, Flieger-Angriffe nach Deutschland zu machen, hätte Angriffe zur See und aus der Luft verhindert.

Konstantinopel:

Der Besitz der Stadt hätte den deutschen Einfluß auf dem Balkan ausgeschaltet, hätte das östliche Mittelmeer unter Kontrolle gehalten, hätte die Verbindung der Türkei nach Rußland und Rumänien abgeschnitten, hätte den Fall Kut-el-Amaras unmöglich gemacht, hätte automatisch Palästina und Aegypten gesichert.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 15. Febr. Heute vormittag erkrankten die Arbeiterfrau Maria Thermann und ihre beiden 8 bezw. 5 Jahre alten Kinder Willi und Elisabeth schwer, allem Anschein nach infolge Genusses von verdorbenen Nahrungsmitteln. Als man schließlich einen Arzt herbeirief, konnte dieser bei den beiden Kindern nur noch den Tod feststellen. Die schwer erkrankte Frau wurde dem Virchow-Krankenhause zugeführt. Alles Nähere kann erst die Obduktion der Leichen und die Untersuchung der in Frage kommenden Nahrungsmittel ergeben.

— **Emden**, 16. Febr. Zwei Söhne des Lokomotivführers Köberlein waren mit ihrer Mutter zum Besuch des Lehrers Leege in Ostermark nach Norden gefahren. Die beiden Knaben bestiegen mit zwei ihnen befreundeten Söhnen des Lehrers ein Boot, um eine Segelfahrt auf dem Watt zu machen. Sie kehrten von dieser Fahrt nicht mehr zurück. Das Boot wurde kieloben treibend wahrgenommen. Man befürchtet, daß auch ein Invalide namens Normann, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, sich mit im Boot befunden hat und ebenfalls ertrunken ist.

— **Freiburg** (Br.), 17. Febr. In St. Peter im Schwarzwald kamen bei einer Feuersbrunst 3 Personen um.

— **Budapest**, 16. Febr. Der frühere ungarische Ministerpräsident und Präsident der nationalen Arbeiterpartei, Graf Khuen Hedervary, ist heute morgen gestorben.

— **Madrid**, 16. Febr. Ein Schnellzug ist bei Barcelona mit einem Güterzug zusammengestoßen. Bisher wurden 12 Tote und zahlreiche Verwundete aus den Trümmern geborgen.

Aus der Provinz.

* **Gronau**, 17. Febr. Bei der Ankunft des Zuges Zutphen-Enschede fand man einen Eisenbahnschaffner tot in seinem Abteil. Wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, war der Mann bei Einnahme seiner Mittagsmahlzeit erstickt.

* **Recklinghausen**, 15. Febr. Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung sind gestern die Kommerzienräte Heinrich Vogelsang und Franz Limper in Würdigung und Anerkennung ihrer Verdienste um das städtische Gemeinwesen zu Ehrenbürgern unserer Stadt ernannt worden. Kommerzienrat Vogelsang konnte gestern seinen 80. Geburtstag feiern. Kommerzienrat Limper steht dieser Tag für Anfang Juli bevor. Die städtischen Kollegien entsandten gestern mittag zur Bekanntgabe des Ernennungsbeschlusses an die Ausgezeichneten eine Deputation.

* **Minden**, 17. Febr. Durch das entschlossene Vorgehen einer Frau aus Essen-West wurde auf der Köln-Mindener Eisenbahnstrecke ein falscher Zugrevisor nebst zwei Soldaten festgenommen, die schon einen Schließkorb voll erhamsterter Lebensmittel „beschlagnahmt" hatten.

* **Essen**, 15. Febr. Unbekannte Einbrecher entwendeten in der vergangenen Nacht aus einem Uhrladen an der Steckestraße etwa 130 Uhren, 250 Ringe und sonstige Schmucksachen im Werte von mehreren tausend Mark.

* **Remscheid**, 16. Febr. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Lennep-Remscheid-Solingen wurde der Kandidat der vereinigten Liberalen, Staatsminister Friedberg-Berlin, mit 691 Stimmen einstimmig gewählt. Die Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an der Wahl.

* **M.-Gladbach**, 16. Febr. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt Heinrich Lersch von hier, dessen Gedichte aus der großen Zeit so manchem Freude und auch Trost gebracht haben.

* **Wipperfürth**, 17. Febr. Man schreibt dem „Köln. Tagebl.": Allen Ernstes wird einem bald hier bald da versichert, daß Trotzki, der Führer der Bolschewiken in Brest-Litowsk, in Wipperfürth bezw. Siegburg geboren sei. In Köln soll er ein Gymnasium besucht haben. Dazu können wir die Aufklärung geben, daß offenbar bei diesen Vermutungen eine Personenverwechselung vorliegt. Bekannt ist, daß Herrn Trotzkis ursprünglicher Name Braunstein sein soll. Da es nun eine Familie gleichen Namens in Wipperfürth gibt, hat man Trotzki mit einem Sohne dieser Familie in Verbindung gebracht. Man hat geglaubt, in Trotzki den Sohn des Wipperfürther Fabrikanten Braunstein zu erkennen. Die Ansicht ist aber unzutreffend.

Aus der Zentrumspartei.

Sitzung des Vorstandes und der Wahlkreisvertretung der Zentrumspartei für Borken-Recklinghausen-Buer

am Freitag, den 14. Februar 1918 im Hotel Kopp bezw. in der „Eintracht" zu Dorsten.

Die beiden Sitzungen erfreuten sich zahlreichem Besuche. Zu Beginn derselben gedacht der Versammlungsleiter, Herr Sanitätsrat Dr. Farwick-Bocholt, mit Worten herzlicher Anteilnahme des Todes des Vorstandsmitgliedes, Herrn Stadtrat Albers zu Recklinghausen. Das Andenken wurde in der üblichen Weise geehrt.

Der von der Geschäftsstelle erstattete Kassen- und Geschäftsbericht bot ein anschauliches Bild von der

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

6. Nachdruck verboten.

„Schön war dies friedliche Stündchen — nicht wahr? Es ist doch eine Wohltat, wenn man sich mit verstehenden Menschen einmal so recht gründlich ausschweigen darf. Dafür gebe ich gern den herrlichsten Ball. Sehen Sie nur, Bobby, wie sich der Mond tausendfach im Wasser spiegelt. Jede kleine Welle trinkt sein Bild und spielt damit. Aber jetzt muß Papa zur Ruhe. Die Musik ist verstummt und er wird schlafen können."

Sie neigte sich zärtlich über den Vater.

John Croßhall nickte.

„Noch zwei Tage, Lilian — dann sind wir auf deutschem Boden," sagte er leise, mit sehnsüchtigem Klange.

Bobby sollte es nicht hören — aber er hörte es doch. Er sah auch, daß Lilian dem Vater mit aufstrahlenden Augen zunickte, ohne ein Wort zu erwidern. Arm in Arm schritten Vater und Tochter neben Bobby Blount nach der Treppe, die zu den Kabinen führte.

Unten verabschiedete sich Lilian von Bobby und dem Vater.

„Gute Nacht, lieber Papa, gute Nacht, lieber, alter Bobby," sagte sie mit ihrer warmen, klaren Stimme. Noch einmal nickte Lilian den beiden Herren zu und verschwand in ihrem Salon.

Auch die beiden letzten Tage hatte der „Non plus ultra" gute, stille Fahrt bei herrlichstem Sonnenschein. Aber die Passagiere wurden nun schon ungeduldig und wünschten das Ende der Reise herbei, am meisten wohl John Croßhall. Er fühlte sich körperlich nicht sehr wohl und schlief des Nachts sehr schlecht. Das verheimlichte er jedoch seiner Tochter, um sie nicht zu beunruhigen.

So war er sehr froh, als endlich in der Ferne die deutsche Küste gesichtet wurde. Lilian stand neben ihm an der Reling und beide schauten eifrig durch Ferngläser hinüber nach dem nebelhaften Streifen, der wie ein Wolkenzug am Horizont auftauchte. Und dann faßten sie einander an den Händen und sahen sich leuchtenden Blickes an.

„Papa — lieber Papa", sagte Lilian innig.

Er nickte leise und sie sah, daß seine Augen sich feuchteten. Erregt und bewegt drückte sie seinen Arm an sich.

„Nicht aufregen, Papa," bat sie besorgt.

Er schüttelte den Kopf.

„Sorge dich nicht. Diese Erregung schadet mir nicht. Ich mag sie nicht unterdrücken, das würde mir viel mehr schaden. Ruhig kann ich jetzt nicht sein, das kannst du wohl begreifen. Mir ist, als seien dreißig Jahre aus meinem Leben gelöscht. Damals, als ich die Heimat verließ, da stand ich an der Reling eines Schiffes und schaute da hinüber, mit einem Herzen voll Verbitterung und Verzweiflung. Mehr und mehr verblaßte der Streifen Land, dem wir jetzt immer näher rücken. Und als er ganz verschwunden war, da traten mir die Tränen in die Augen, trotzdem ich im wilden Trotz die Zähne fest zusammen biß. Auch heute feuchten sich meine Augen — aber aus einem anderen Gefühle heraus. Wehmut und Freude streiten in meiner Brust um die Herrschaft."

„Ich kann dir das nachfühlen, lieber, lieber Papa," sagte Lilian leise.

Er atmete tief auf.

„Was bei dem Anblick dieser Küste alles in mir lebendig wird! Ich sehe mich wieder, wie ich damals war, als ich der Heimat den Rücken kehrte. Ein Bettler war ich, ein Verzweifelter, der sich nur mühsam unter der Wucht des Schicksals aufrecht hielt. Man hatte mir das Teuerste genommen, was ich hatte, das Mädchen, das ich liebte und das sich für ihre Familie opfern mußte mit zerrissenem Herzen. Und als ich mir eine letzte Abschiedsstunde mit ihr vom Schicksal erstrotzte — da stahl mir der Mann, der mir die Geliebte geraubt, auch noch meine Ehre — und ich mußte es wehrlos geschehen lassen."

„An diese trüben Dinge sollst du nicht denken, Papa," bat Lilian.

Er atmete schwer.

„Es drängt sich mir auf, mein Kind, ich rufe diese Gedanken nicht. Daß ich sie dir aussprechen kann, erleichtert mich. Ich habe dir ja alles das schon ganz ausführlich erzählt und du weißt, daß deines Vaters Ehre durch eine falsche Anschuldigung besudelt wurde, die ich nicht entkräften konnte. Auf meinen Namen ruht wohl heute noch der Schimpf, trotzdem man mich sicher längst zu den Toten gerechnet hat. Nun — ich will tot sein für sie alle, so lange dieser Makel nicht von mir genommen ist. Du sollst dich nicht bedrückt fühlen müssen unter dem falschen Verdacht, der auf mir ruht. Vielleicht gelingt es mir jetzt, ihn zu entkräften und meine Ehre reinzuwaschen — wenn ich es tun kann, ohne jene Frau zu belasten, die mir teuer war — teurer als meine Ehre, mein Leben. Vorläufig kehre ich als ein Fremder heim. Niemand wird mich hier erkennen und der fremde Name, den ich führe, wird mich schützen vor Entdeckung. Du wirst so lange Lilian Croßhall bleiben, bis du dich stolz zu dem Namen bekennen darfst, der dir zukommt, und den ich ablegte, als ich amerikanischen Boden betrat."

Lilian streichelte seine Hand.

„Was tut es, wenn ich immer Lilian Croßhall bleibe, mein lieber Papa? War ich nicht bisher unter diesem Namen froh und glücklich? Ich sehne mich nicht danach, ihn zu vertauschen."

„Nun, wir werden sehen, wie sich alles fügt und wie wir alles finden," erwiderte John Croßhall mit einem tiefen Atemzuge.

Lilian nickte.

„Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, da ändert sich manches."

„Ja, ja. Manchen werde ich nicht wieder finden dem ich früher nahe stand. Der Tod wird sich seine Opfer geholt haben, unter denen hauptsächlich, die älter waren als ich. Und die junge Generation, alle, die mit mir jung waren, sind nun alte Leute geworden und haben wohl Nachkommen, die ich nicht kenne. Du hast recht, es verging eine lange Zeit. Aber die Heimat werde ich unverändert finden — meinen deutschen Wald und die Berge. Und will es Gott, lernt du sie lieben. Mir ist, als könnte ich sie [illegible] allein in der Welt zurücklassen, wenn du in meiner Heimat Wurzeln schlägst."

Lilian lächelte versonnen.

„Mir ist, als liebte ich sie schon, bevor ich sie gesehen."

Hand in Hand standen sie schweigend und sahen nach der deutschen Küste hinüber.

Dann gesellte sich Bobby Blount zu ihnen. Als er sah, daß Vater und Tochter bewegt und versunken beisammen standen, wollte er sich leise wieder zurückziehen. Aber Lilian hatte ihn schon bemerkt und wandte sich lächelnd mit versonnenen Augen nach ihm um.

„Bleiben Sie nur, Bobby, Sie stören uns nicht. Und wir müssen die kurze Zeit, die uns noch bleibt, gut ausnützen. In wenigen Stunden sind wir in Hamburg und übermorgen schon fahren wir nach Berlin — in Ihrer Gesellschaft. Ich freue mich, daß Sie uns noch einige Tage Gesellschaft leisten wollen, ehe Sie weiterreisen."

Bobby war nähergekommen.

„Und Sie wollen in Berlin längere Zeit Aufenthalt nehmen?" fragte er.

„Wahrscheinlich. Doch wir haben noch keine festen Pläne. Ich denke, wir strecken von Berlin aus erst einmal Fühler aus, ehe wir uns entscheiden," erwiderte John Croßhall.

Sie plauderten nun von dem, was sie die ersten Tage in Deutschland beginnen wollten. Bobby Blount zeigte sich heiterer, als ihm zumute war. Er wollte sich nicht anmerken lassen, wie sehr ihm vor der Trennung mit Lilian graute.

Zum Diner fand man sich dann noch einmal zusammen im Speisesaal. Da ging es heute besonders lebhaft zu. Man besuchte sich gegenseitig an den Tischen, um sich schon jetzt zu verabschieden oder Verabredungen für die Zukunft zu treffen. Reisebekanntschaften spinnen sich ja oft, meist freilich nur für kurze Zeit, noch fort. Und bei der Landung hatte dann niemand mehr Zeit zu alledem.

Fortsetzung folgt.

Tätigkeit der einzelnen Parteiorgane und von dem Stand der Parteiverhältnisse unserer politischen Gegner. Der Bericht gedachte vor allem mit Dank und Anerkennung der in den meisten Gemeinden geleisteten opferfreudigen Kleinarbeit.

Ueber den vorgelegten Satzungsentwurf entspann sich eine sehr ergiebige Aussprache. Die Satzungen wurden mit kleinen redaktionellen Aenderungen und einem Nachsatz angenommen.

Herr Reichstagsabgeordneter Schiffer besprach die augenblickliche Gesamtpolitische Lage Seine sachlichen Darlegungen waren getragen von einem nüchternen Optimismus. Unsere Gesamtlage ist gut, wir werden und müssen siegen, wenn Front- und Heimatarmee einander ergänzen und stark bleiben."

Herr Abgeordneter Brust besprach die Wahlrechtsfrage, wie die grundsätzliche Seite beleuchtend, wie insbesondere auch die notwendigen Sicherungen für unsere kulturellen Güter hervorhebend. Die beiden beifällig aufgenommenen Vorträge waren Gegenstand einer sehr ergiebigen Aussprache.

Die Wahlkreisvertretung nahm einstimmig folgende vom Vorstand vorgelegte

Entschließung

an: „Die Wahlkreisvertretung der Zentrumspartei des Wahlkreises Borken-Recklinghausen-Buer beglückwünscht die Reichsregierung und das deutsche Volk zu dem Abschluß des Friedens mit der ukrainischen Volksrepublik und dem großen Erfolg gegenüber Rußland. Indem die Wahlkreisvertretung dem Herrn Reichskanzler vollstes Vertrauen ausspricht, drückt sie die Hoffnung auf einen allgemeinen Frieden, der Deutschlands Grenzen und des deutschen Volkes wirtschaftliche Zukunft sicher stellt, aus. Sie fordert alle Volkskreise im Wahlkreise auf, einmütig hinter dem Kaiser, der Reichsregierung und dem Reichstag zu stehen. Auch in der Frage der preußischen Wahlrechtsreform anerkannt die Wahlkreisvertretung mit Dank die entschiedene Haltung der Staatsregierung und die Tätigkeit der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses. Eine baldige Einlösung des feierlich gegebenen Königswortes liegt der Zentrumswählerschaft des Wahlkreises sehr am Herzen, ebenso jedoch die möglichste Sicherstellung christlich-kultureller Beziehungen von Kirche und Schule zum Staat. Ihren Vertretern im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhaus spricht die Versammlung zu ihrer Tätigkeit und Haltung in den politischen Fragen vollstes Vertrauen aus."

Aus der Heimat.

Bocholt, 19. Februar 1918.

Vor einem Jahre.

19 Februar 1917 Ein vollbesetzter italienischer Truppentransportdampfer im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt.

Befördert

wurde zum Unteroffizier der Gefreite Heinrich Ilting, zum Obermatrosen der Matrose Ilting von hier, zum Sergeanten der Unteroffizier Joh. Brüning von hier.

Treudeutschen Gruß

senden ihrer lieben Vaterstadt aus der Champagne Musketier Paul Meyermann und Füsilier Peter Herberz.

Für erblindete Krieger

gingen bei unserer Geschäftsstelle ein 75 Mark im Auftrage von H. M. durch K. M.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
17. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern und im Artois vielfach aufflebender Feuerkampf. In kleineren Infanteriegefechten bei Ceriſy und südlich von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.
und
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

Bei Tahure und Nigont, auf dem östlichen Maasufer und im Sundgau zeitweilig erhöhte Gefechtstätigkeit.

Unſere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen, sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar, 12 Uhr mittags, ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
18. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Bei klarem Frostwetter waren die Flieger bei Tag und bei Nacht sehr tätig.

Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfange mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an.

In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue Erfolge zur See um England.

WTB. Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht.) (Amtlich.)

1. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben abermals leichte Seestreitkräfte einen Streifzug in den östlichen Teil des Aermelkanals durchgeführt. Die jetzige umfangreiche Bewachung der Straßen von Dover-Calais und Grisnez-Folkestone war nicht vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Vorpostendampfer angetroffen und durch Geschützfeuer versenkt. Unsere Streitkräfte sind ohne Zwischenfälle zurückgekehrt.

2. Am 14. Februar griffen unsere Flugzeuge in den südlichen Hoofden englische Wasserflugboote an, die einen von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Eines der Flugboote wurde durch Oberleutnant z. S. Christiansen brennend zum Absturz gebracht.

3. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unseren U-Booten

sechs Dampfer

versenkt, darunter zwei mittelgroße Tankdampfer dicht unter der englischen Ostküste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 18. Februar. (Drahtbericht.) Amtlich.)

Im westlichen Mittelmeer wurden 4 bewaffnete Dampfer und 2 Segler mit rund

29 000 Brutto-Register-Tonnen

vernichtet. Hierdurch wurden hauptsächlich italienische Reedereien geschädigt, die 3 Dampfer und 2 Segler verloren, und zwar die Dampfer „Patrigation" (2453 Tonnen) mit Apfelsinen nach Liverpool, „Capera" (5040 Tonnen) und ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 8000 Tonnen sowie die Segler „Emman Felice" und „Agnese Madre" mit Farbrinde.

Der vierte versenkte Dampfer war der englische Truppentransportdampfer „Minnetonka" (15 528 Tonnen), von dem 10 Gefangene eingebracht wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eine neue Wendung in der Wirkung unseres U-Bootkrieges ist festzustellen. Der amtliche Bericht des englischen Kriegsernährungsamtes kommt in einer Betrachtung über den Brotgetreideverbrauch zu dem Schluß, daß die Entente in diesem Wirtschaftsjahre 15,7 Millionen Tonnen Weizen einführen muß, daß die unbedingt notwendige Sparsamkeit mit Schiffsraum den Bezug aller Getreidesorten ausschließlich aus den Vereinigten Staaten bedingt, daß diese aber entsprechend ihrem bisherigen Bedarf nur 5,4 Millionen Tonnen liefern könne. Hier haben wir den Grund für die Sparsamkeitsbewegung in den Vereinigten Staaten. Sie können Lebensmittel nur noch exportieren, die sie sich am Munde absparen. Wird der „sacre egoisme" in Amerika so weit gehen? Argentinien schwankt, wie weit es die Getreideausfuhr gestatten soll. Die entfernteren Länder kommen als Lieferanten heute nicht mehr erheblich in Betracht und die Vereinigten Staaten müssen den Weizen Indiens, Butter, Fleisch und die Wolle Australiens und Südafrikas ersetzen. Das übersteigt ihre Kraft. Also selbst, wenn England genug Schiffe besäße, um die kostbaren Rohstoffe aus Nordamerika abzuholen, sie müßten zum Teil leer heimkehren, weil es drüben nicht genug gibt.

John Bulls Fleisch- ..n. Fischschlüssel.

Was sich der englische Dünkel vor dem Kriege auch im Traume nicht hätte einfallen lassen, das muß er jetzt als harte Wirklichkeit erfahren: er bekommt die Wirkungen des Krieges in seinem Hause selbst, an seinem Frühstücks- und Mittagstische zu spüren; er soll, so wird ihm dringend geraten, sparen, und er wird es auch wohl oder übel tun müssen, denn Englands Fleisch- und Fischschüssel ist infolge der beschränkten Zufuhren, je länger der Krieg dauert, um so magerer geworden. Und das will etwas heißen, denn John Bull legte schon von altersher auf einen reich besetzten Tisch das allergrößte Gewicht. Die Gefahr liegt bekanntlich darin, daß England in seiner Fleischversorgung mehr und mehr vom Auslande abhängig geworden ist. Die englische Landwirtschaft vermag nur noch gegen 55 v. H. des Gesamtbedarfes zu decken und der Wert der ausländischen Fleischeinfuhr beträgt rund eine Milliarde Mark im Jahre. Nach den Besprechungen von R. H. Hooker beläuft sich der Fleischverbrauch auf den Kopf der englischen Bevölkerung auf etwa 54 Kilogramm im Jahre, darunter 29 Kilogramm einheimisches und 25 Kilogramm fremdes Fleisch. Genau die Hälfte entfällt auf das Rindfleisch (the „national Rostbeaf", das einzige Gericht, das die Ehre hat, Gegenstand eines Nationalliedes zu sein!), rund 15 Kilogramm auf Schweine- und 12 Kilogramm auf Hammelfleisch. Der Hauptlieferant der Fleischschüssel John Bulls waren lange Zeit die Vereinigten Staaten; seitdem sie aber infolge der raschen Bevölkerungszunahme in der Union ihr Fleisch in steigendem Maße selbst verbrauchen, ist die Ausfuhr im Laufe des jüngsten Jahrzehntes auf die Hälfte gesunken, und Argentinien ist als Englands Fleischlieferant an die Stelle der Vereinigten Staaten getreten. Im Jahre 1912 führte Argentinien für rund 285 Millionen Mark Fleisch in England ein, während aus den Vereinigten Staaten nur noch für 16 Millionen Mark Fleisch kam. In den achtziger Jahren war auch Deutschland noch ein bedeutender Lieferant Englands, besonders von Speck; jedoch hat sich der deutsche Beitrag zu Englands Fleischschüssel neuerdings ungemein beschränkt; von Bedeutung geblieben ist die Fleischeinfuhr aus Holland und Dänemark geblieben.

Aber nicht nur in der Fleisch-, sondern auch in der Fischschüssel John Bulls hat der Krieg allerlei Unordnung erregt, und das fällt besonders ins Gewicht, da, wie ein Bericht im „Prometheus" hervorhebt, die Seefischnahrung auf dem Tische des Engländers eine ungleich wichtigere Rolle spielt als in Deutschland. Welchen Umfang sie hat, beweist die Tatsache, daß der Ertrag der englischen Hochseefischerei, der im Jahre 1900 nur etwa 14½ Million englische Zentner (zu 50 Kilogramm) betrug, 1912 auf über 24 Millionen Zentner gestiegen war, ein Fang, der einen Gesamtwert von rund 250 Millionen Mark darstellt. Man vergleiche damit die Tatsache, daß unsere gesamte deutsche Fischerei im Nord- und Ostseegebiete 1913 nur einen Ertrag von 33 Millionen Mark hatte. Ganze 46 v. H. aller in England eingebrachten Fischarten bildet der Hering, ihm folgt an Beliebtheit der Kabeljau und der Schellfisch. Trotz des ungeheuren Ertrages der englischen Seefischerei gelangen noch große Mengen fremder Fische und vor allem Fischkonserven nach England. Nicht weniger als 24 012 Fahrzeuge waren zu Ende 1912 im Dienste der englischen Seefischerei tätig und die englischen Eisenbahnen haben im Jahre durchschnittlich 10 Millionen Zentner frischer Seefische zu befördern gehabt. Auf dem bekannten Billingsgate-Fischmarkte zu London betrugen die Zufuhren jährlich etwa 5 Millionen Zentner, die nicht etwa, wie bei uns, hauptsächlich in den Wintermonaten, sondern gleichmäßig durchs ganze Jahr verbraucht wurden. Die Statistik ist eine nüchterne Wissenschaft, aber aus den Zahlenangaben, die hier zusammengestellt wurden, kann man entnehmen, wie peinlich es John Bull empfinden muß, wenn ihm seine Fleisch- und Fischration durch die bösen deutschen U-Boote verringert oder jedenfalls verteuert wird. Beim Magen und beim Geldbeutel hört für den Engländer die Gemütlichkeit ganz und gar auf.

Zur geplanten Vereinigung der Handelskammer Wesel und Essen.

In der Stadtverordnetensitzung zu Wesel am letzten Freitag stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung: Stellungnahme zum Vereinignngsbeschluß der Handelskammer Wesel und Essen. Es wurde nach eingehender Aussprache beschlossen, an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter Mitteilung der geführten Verhandlungen die Bitte zu richten, dem Zusammenschluß der Handelskammern zu Wesel und Essen die Genehmigung zu erteilen. Vermutlich wird dieselbe Angelegenheit demnächst auch die Bocholter Stadtverordneten beschäftigen und bei diesen hoffentlich zu einer einstimmigen Ablehnung der für unser Bocholter Industrie und für unsern Mittelstand schädlichen Verschmelzung der Handelskammern Wesel und Essen führen.

Verkauf von Schweinen.

Auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anordnung der Provinzialfleischstelle über den Handel mit Schweinen weisen wir noch besonders hin. Hiernach darf der Absatz von Schweinen jeglichen Gewichts — also auch der Ferkel — nur an die mit einer Ausweiskarte des Westfälischen Viehhandelsverbandes zu Münster versehenen Aufkäufer stattfinden. Ausnahmen sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorsitzenden des Kommunalverbandes zulässig. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn es sich um den Verkauf von Zuchtschweinen an Züchter oder von Schweinen im Gewichte bis zu 25 Klg. für Selbstversorgungszwecke handelt. Händler ohne Ausweiskarte sind als solche vom Erwerb von Schweinen ausgeschlossen. — Beim Verkauf von Ferkeln im Lebendgewicht bis zu 15 Klg. darf ein Preis von 1.10 Mk. für das Pfund Lebendgewicht ab Stall nicht überschritten werden. Für Schweine höheren Gewichts, ausgenommen für Zuchtschweine und diejenigen Läuferschweine, die nachweislich zur Zucht benutzt werden, gelten seit dem 16. Januar d. Js wieder die früheren Preise, also für Schweine bis zu 70 Klg 23 Mk., über 70 bis 85 Klg. 73 Mk., über 85 Klg. 78 Mk für 50 Klg. Lebendgewicht. Ebenfalls seit dem 16. Januar d. Js. ist für die Schlachtung von Ferkeln wieder — wie früher — die Genehmigung einzuholen und die Verwendung von Ferkelfleisch unterliegt wieder der Anrechnung auf die Fleischkarte.

Wem gehören die Hühner, die in meinen Garten kommen?

Mir? Keineswegs! Es ist eine weit verbreitete Ansicht, Hühner, die auf fremdem Grund und Boden angetroffen werden, als Eigentum anzusprechen. Diese Ansicht ist eine völlig irrige. Diese Tiere gehören nicht dem Gartenbesitzer, sondern sind Eigentum desjenigen, der sie hegt und pflegt. Falls ein Tier durch Scharren oder auf sonstige Art und Weise dem Gartenbesitzer Schaden zufügt, ist dieser berechtigt, von dem Besitzer Schadenersatz zu beanspruchen, nicht aber, über das Tier zu verfügen. Tut er es dennoch, so macht er sich strafbar. Ein etwa zugeflogenes Huhn ist als Fund anzumelden.

Die staatliche Bewirtschaftung pflanzlicher Klebestoffe und Kartoffelmehl.

Am 1. März beginnt die staatliche Versorgung des Maler-, Tapezierer- und Buchbindergewerbes mit pflanzlichen Klebestoffen und Kartoffelmehl. Für Tapeziererzwecke werden zugeteilt: trockenes Tapeziermehl, Verbraucherpreis 280 M. für 100 Klgr. Quellstärke ohne Zusatz von Füllstoffen, Verkaufspreis 530 M. für 100 Klgr. Quellstärke mit Zusatz von Füllstoffen, Verbraucherpreis 280 M. für 100 Klgr Für Malerarbeiten: Malerleim, Verbraucherpreis 95 M. für 100 Klgr. Für Buchbinderarbeiten: Reines Kartoffelmehl, Verbraucherpreis 300 M. für 100 Klgr. — Die Bedarfsanmeldungen der Betriebsinhaber haben zu erfolgen bei den Ortsstellen ihrer zuständigen Bezugsvereinigung, und wo eine solche nicht besteht, bei der Landesstelle der Bezugsvereinigungen zu Essen, Rosastraße Nr. 35 und zwar in der Zeit vom 20. Februar bis 5. März 1918. Für den Monat März, in der die dritte Versorgungsperiode der Leimversorgung fällt und die Monate April, Mai, Juni, die der 4. Versorgungsabschnitt umfaßt, haben auf dem vorgeschriebenen Anmeldebogen zu erfolgen. Die allgemeinen Bedingungen

---

(If) **Holtwick**, 19. Febr. Heute Dienstag nachmittag 4½ Uhr wird in einer allgemeinen Volksversammlung in der neuen Schule zu Holtwick für die Eingesessenen der Gemeinden Spork, Holtwick und Hemden Herr Parteisekretär Bitter aus Recklinghausen sprechen zu dem Thema: „Kampf um Sieg und Frieden." Die in diesen Tagen in Rhede, Dingden und Barlo abgehaltenen Versammlungen wiesen einen rieligen Besuch auf. Auch in Holtwick müssen alle, Frauen und Männer und erwachsene Jugend erscheinen.

§ **Dingden**, 19. Febr. Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit im Felde der Jäger Gerhard Tepasse, Sohn des Landwirts Franz Tepasse hierselbst.

Neueste Telegramme.

Die großrussische Front.

WTB. Wien, 18. Febr. (Drahtb.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 17. Febr. abends gemeldet: Der heutige deutsche Tagesbericht teilt mit, daß der Waffenstillstand an der großrussischen Front morgen abläuft. Die infolge Ausscheidens der Ukraine entstandene provisorische Front weicht von der Ostsee bis an den Pripjet und ist ausschließlich mit deutschen Truppen besetzt.

Neuer Luftangriff auf London.

WTB. London, 18. Febr. (Drahtb.) Amtl. Meldung des Reuterschen Bureaus. Etwa sechs feindliche Flugzeuge näherten sich gestern abend 9,45 Uhr der Themsemündung und führten einen Angriff gegen London aus. Alle Flugzeuge wurden bis auf eins zurückgetrieben, welches am Flußlauf entlang bis London vordrang und in den südwestlichen Bezirken eine einzige Bombe abwarf. Die Bombe zerstörte ein Haus, welches einen invaliden Offizier, seine Frau und zwei Kinder begrub. Mehrere andere Bomben wurden in den östlichen Außenbezirken abgeworfen. Doch wurden bisher weder Verluste noch Schaden gemeldet. — Um 10.44 Uhr wurde gegen Dover ein Fliegerangriff unternommen, der abgewiesen wurde. Einige Bomben wurden auf freies Feld geworfen. Einige unserer Flieger verwickelten den Feind in Kämpfe. Eins unserer Flugzeuge hatte einen Kampf über der Küste von Kent. Darauf sah man von der Stadt aus, wie ein großes feindliches Flugzeug in die See stürzte. Berichte über Verluste oder Schäden sind noch nicht eingelaufen, doch sind sie augenscheinlich gering.

Der englische Zeitungskönig als Direktor der Lügenpropaganda.

WTB. London, 18. Febr. (Drahtb.) Reuter. Viscount Northcliffe hat den Posten des Direktors der Propaganda in den Verbandsländern angenommen.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J.& A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nacht 2 Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Ebbers

Mathilde geb. Weidemann

im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, sanft und gottergeben.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare empfohlen.

Der trauernde Gatte
nebst 7 unmündigen Kindern.

Bocholt und Frankreich, den 18. Februar 1918.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen ¼ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Geschwister Wilhelmine und Paul Höing

findet statt am Mittwoch, dem 20. Februar, morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse

für den verstorbenen

Heinrich Wenning

findet statt am Mittwoch morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Kriegslehrgang für Landfrauen.

Zur weiteren Aufklärung der Landfrauen über die Erfordernisse der Kriegswirtschaft findet **am Donnerstag, dem 7. März, von vormittags 11 Uhr ab im Hotel Fürstenhof zu Münster** ein Frauentag mit folgenden Vorträgen statt:

Stadt und Land in der Ernährungswirtschaft; Förderung der Gemüseerzeugung und -Lieferung; Steigerung der Milch- und Fettablieferung; Ausdehnung des Anbaues kriegswirtschaftlich wichtiger Feldfrüchte.

Zutritt unentgeltlich; Näheres durch die Landwirtschaftskammer in Münster i. W.

Landwirtschaftskammer
für die Provinz Westfalen.

Bekanntmachung.

Die Pferdeaushebung im Kreise Borken findet statt:

Am 21. Februar 1918 vormittags 8 in Bocholt, Neuplatz, für die Stadt Bocholt, das Amt Liedern-Werth und die Stadt Anholt. Reihenfolge: Stadt Bocholt, Amt Liedern-Werth, Stadt Anholt.

Am 22. Februar 1918 vormittags 8 Uhr Uhr in Rhede, Bahnhof, für die Aemter Rhede und Dingden. Reihenfolge: Amt Rhede, Amt Dingden.

Am 22. Februar 1918 nachmittags 2 Uhr in Borken, Viehmarktplatz, für die Stadt Borken und die Aemter Marbeck-Raesfeld. Reihenfolge: Stadt Borken, Amt Marbeck, Amt Raesfeld.

Am 23. Februar 1918 vormittags 8 Uhr in Borken, Viehmarktplatz, für die Aemter Gemen-Weseke, Velen-Ramsdorf und Heiden-Reken. Reihenfolge wie vor.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Aushebung zu gestellen mit Ausnahme der hochtragenden Stuten, d. h. derjenigen tragenden Stuten, die laut Deckschein in der Zeit vom 3. März 1917 bis 21. April 1917 gedeckt worden sind und derjenigen Stuten, die in der Zeit vom 6. Februar d. Js. bis zum 20. Februar d. Js. abgefohlt haben. Der Deckschein ist der Ortspolizeibehörde einzureichen. Von der Gestellung sind außerdem befreit, Pferde, die auf beiden Augen blind sind und diejenigen Pferde, die bei der Pferdemusterung als **dauernd kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind. Alle übrigen über 4 Jahre alten Pferde müssen bei der Aushebung zur Stelle sein. Auf Antrag der Besitzer werden bei der Aushebung diejenigen Stuten zurückgestellt, die zu Zuchtzwecken dienen und die laut Deckschein, der mit übringen ist, gedeckt sind oder die abgefohlt haben. Im letzteren Falle muß das Fohlen zur Stelle sein. In der Aushebung werden nach Feststellung weiter zurückgestellt alle Pferde, die unter 5 Jahre sind, d. h. bei denen die letzten Fohlenersatzzähne noch nicht in Reibung getreten sind. Ueber die Anträge auf Zurückstellung auf Grund wirtschaftlicher Verhältnisse wird in der Aushebung entschieden. Es ist bekannt, daß bei der Pferdemusterung Pferde wissentlich zurückgehalten worden sind. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Nichtgestellung der gesetzlichen Strafe unterliegt und die Pferde auf Kosten der Besitzer zwangsweise herbeigeschafft werden.

Während der vorgenannten Tage der Aushebung ist jeglicher Eigentums- und Besitzwechsel von Pferden verboten.

Borken, den 7. Februar 1918.

Der Landrat.

Lebensmittelversorgung.

Rübensauerkraut zu 25 Pfennig je Pfund ist von **Dienstag** an gegen Vorlegung des Brotbuchs erhältlich.

Verkaufsstellen

Innenstadt: Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, Wübbeling, van Londen, Teuwsen, Braun, Blömker, Wink;
Nordtor: Hensel Johann;
Ravarditor: Lohner, Ketteler, Luer, Backmann;
Neutor: Hennefeld, Telake, Rappers, Bußhoff, Sinnack;
Ostertor: Aßhoff, Eiting, Jungkamp.

Im Laufe dieser Woche sind wieder **Kühlhauseier** zu erwarten, die gegen **Marke L** abgegeben werden

Frische Eier gegen **Marke W der 11. Woche** sind zu haben in den bekannten Eierverkaufsstellen, **zunächst jedoch nur für Inhaber der Brotbücher Nr. 1—600.** Die höheren Nummern werden später der Reihe nach beliefert. **Die Marken W sind also sorgfältig aufzubewahren.** Bei Abholung der Eier sind die Brotbücher vorzulegen.

Bocholt, den 18. Februar 1918

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die den Besitzern von Getreide bei der Bestandsaufnahme zur Ablieferung auferlegten Getreidemengen können sofort bei dem Kommissionär Quartier am Lager Scholten, Kaiser Wilhelmstraße, abgegeben werden.

Bocholt, den 18. Februar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Anträge auf Ueberweisung von arbeitsverwendungsfähigen oder kriegsverbrauchbaren Militärpferden sind bis spätestens 1. März 1918 schriftlich auf den Amtsbureaus in Rhede und Dingden abzugeben.

Rhede/Dingden, den 16. Februar 1918.

Der Amtmann: **Brede.**

Allgemeine Volksversammlungen

werden in dieser Woche abgehalten:

Am **Dienstag**, 19. Februar, nachmittags 4½ Uhr für **Spork, Holtwick** und **Hemden** in der neuen Schule zu Holtwick (am Wege nach Spork).

am **Mittwoch**, 20. Februar, nachmittags 4½ Uhr für **Liedern** und **Lowick** in der alten Schule zu Liedern.

Weshalb dauert der Krieg solange?
Wann wird er enden?
Was bringt uns überhaupt die politische Zukunft?

Diese Fragen beschäftigen uns mit Recht.

Auf denn, deutsche Frauen und Männer und erwachsene Jugend zu den

Aufklärungs-Versammlungen.

Parteisekretär **Bitter** aus Recklinghausen spricht über

„Kampf um Sieg und Frieden".

Sanitätsrat Dr. **Tinnefeld**, Rhede; Kaplan **Albers**, Dingden; Gemeindevorsteher **Elsinghorst**, Stenern; Pfarrer **Schürmann**, Barlo; Gemeindevorsteher **Lensing-Nienhaus**, Spork; Gemeindevorsteher **Hüls**, Holtwick; Gemeindevorsteher **Wissing**, Hemden; Gemeindevorsteher **Essing**, Liedern; Gemeindevorsteher **Böggering**, Lowick.

Johs. Bläser

Haus für Bürobedarf und Papierwaren

Borken i. W.

Fernruf 165

Samen!

Weißkohl (Kappus),	**Zichorienwurzeln,**
Rotkohl,	**Gartenkresse,**
Wirsing (Savoien),	**Rosenkohl,**
Blumenkohl,	**Schwarzwurzeln,**
Porro (Prei),	**Tabak (Elsässer),**
Zwiebeln (Zittauer Riesen)	**Spinat,**
Pumpwurzeln (Möhren)	**Feldsalat,**
Kopfsalat,	**Rote Beete (Carotten)**
Schnittsalat,	**Krauskohl (Moos),**
Gurken,	**Gartenmelde,**
Dill,	**Stielmus (Stengeln),**
Radies,	**Tomaten,**
Rettich,	**Blumensamen**
Oberkohlrabi (blau und weiß),	**Speisekürbisse,** zum Einmachen und für Marmelade
Peterselle,	**Zierkürbisse** in Prachtmischung,
Petersilienwurzeln,	**Zuckerrüben** (für Kraut und Marmelade),
Knollsellerie,	**Pflücksalat,** amerikanisch,
Eckendorfer Runkeln, gelb u. rot (Original-Saat)	**Pfeffer,** spanischer,
gelbe und rote lange Runkeln,	**Bohnenkraut** (Pfefferkraut),
Endiviensalat,	

empfiehlt in echter u. hochkeimfähiger Qualität

Samenhandlung Behnen, Nordstr. 52.

Erkältungen

sind bei Witterungswechsel an der Tagesordnung.

?? Was ist zu tun ??

AKKER's

ABTEI-SIRUP

(Akker Sirup)

ist ein bewährtes, oft angewendetes, wohlschmeckendes, schleimlösendes

Hustenmittel

Preis der Fl. m. 230 gr. Inh. M. 3.-
„ „ „ „ ± 550 „ „ „ 6.-
„ „ „ „ ± 1000 „ „ „ 9.-

Akker's Abtei-Sirup, nur echt mit Namenszug, ist durch die Apotheken zu beziehen.

Eine Schrift über **Akker's Abtei-Sirup** versendet kostenlos L. I. Akker, Emmerich a. Rh.

Arbeiter und Arbeiterinnen

an die Reißmaschinen und zum Sortieren und Trennen der Lumpen sofort gesucht.

Reißerei der Kriegshadern A.-G.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge



ist es, zeitig eine passende

Brille oder Kneifer

anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke.

Junge Dame, 21 J. alt, mit guter, flotter Handschrift, sucht

pass. Stellung

im Geschäft oder Bureau.
Offerten unter **C 609** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wegen Heirat meines jetzigen, langjährigen

Küchenmädchens

suche ich zum 1. Mai ein neues für die Küche und etwas Hausarbeit.

Frau Franz Tangerding,
geb. von Bönninghausen,
Bocholt i. W., Ravardistr. 46.

Ein schulentlassenes

MÄDCHEN

zu Ostern auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle und bei Hams, Rhede.

Ein ordentliches

Mädchen

vom Lande sucht zum 1. Mai **Stellung** bei einem Landwirt für Hausarbeiten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter (20 Jahre alt), welche 8 Jahre auf dem Lande gedient hat und mit sämtlichen Haus- und Gartenarbeiten vertraut ist, zum 1. Mai d. Js. anderweitige

Stellung.

Adressen bitte in der Geschäftsstelle d. Blattes abzugeben.

Für Schloß Anholt 2 tüchtige

Waschfrauen

gesucht.
Meldungen auf der Kasse.

Arbeitsnachweis Bocholt.

Kräftige

Arbeiter

für schwere Arbeiten in Hüttenbetrieben sofort gesucht.

Erwachsene und jüngere

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung im Sägewerk.

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.,
Dampfsäge- und Hobelwerk.

Mehrere Wohnungen
zu vermieten.
Diemenhorster Weg 4.

Eine

Wohnung

von 3 Zimmern und Keller zu mieten gesucht.
Zu erfragen bei
Frau Jansen, Realschulstr.

Eine Partie

Pappeln,

schöne schlanke Stämme, zirka 30 Stück hat zu verkaufen.
Gebr. Kastein, Gärtnerei,
Suderwick.

Großer Schrank

1,50 m breit und 3 m hoch, geeignet zu Ausstellungszwecken, zu verkaufen.
Näheres
Nenners, Münsterstr. 5.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den **Verlag der Vermiet.- u. Verkaufszentrale Köln a. Rh.,** Friesenplatz 16.

Registrierkassen

Totaladdierer National
gesucht.

Nummern und Preis erbeten unter **„J. Z. 6023"** an die **Geschäftsstelle d. Ztg.**

Metallbetten an Private Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten **Eisenwohlfahrt, Suhl Thür.**

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Tabakpflanzen.

1 Std. 6 Pfg. (April-Mai). Leichte Anleitg. z. Anbau u. Beizen z. Rauchtabak 70 Pfg. Tabakpflanzen, Prise 1 Mk. Anleitg. z. Selbstherst. v. Zig., Zigarett., Kautabak u. Tabakbeizen ohne Hilfsm. 70 Pf.
Weller, Rösrath, Bez. Cöln.

---

†

Die Jahresseelenmesse

für die verstorbene Ehefrau

Herm. Siegertz

findet statt am Donnerstag morgen 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundl. eingeladen werden.

Batterien

eingetroffen.

C. Kösters,
Nordstraße 1

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Mehrere Zentner

Steckrüben

zu verkaufen.

Waldershofsstätte.

Eine hochtragende

Kuh



hat zu verkaufen.
Theod. Schlütter, Suderwick.

Ein schönes, schwarzbuntes

Mutterkalb

steht zu verkaufen.
Flaßwinkel, Spork,
b. Brennerei Gerding.

Kaninchen aller Rassen,

auch Jungtiere (belg. Riesenblaue Wiener, Silber, Hermelin usw.) **zu verkaufen. Großer Bestand, daher reiche Auswahl. Transportkiste** als Zucht- und Mastställchen geeignet wird billigst mitgeliefert. Preisliste gegen 10 Pfg. Rückporto.

Kleintierzucht „Reidl's Hof" Niederwartha, Bez. Dresden.

Eine große, fast neue

Badewanne

und ein wachsamer

Foxterrier Hund

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schöner, reinrassiger

Airedale-Terrier

(Kriegshund) mit tiefschwarzem Sattel, 5 Monate alt, jetzt schon scharf und wachsam, zu verkaufen. Eltern als Polizeihunde ausgebildet.
Näheres in der Geschäftsstelle

Junger, wachsamer

Teckelhund

hat zu verkaufen
Wwe. Herm. Gries,
Lohm.

Sonntag abend verlor eine arme Kriegerwitwe bei Wissing, Realschulstr. oder in der Gartenstraße ein

Portemonnaie

mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Vor längerer Zeit in der Bahnhofstr ein

Pelzkragen

gefunden.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sonntag morgen v. Gothenstr. bis Bahnhof **braune**

Handtasche

mit Papiere und Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Gothenstr. 2.**